

Bühne Amt Entlebuch feierte die Premiere von «Esther»

## Oben und unten im Wechselspiel: Unheilige Uraufführung auf Heiligkreuz

Mit der Welturaufführung von «Esther» feierte die Bühne Amt Entlebuch (BAE) am vergangenen Freitag mit einem gewagten Stück eine vielbeachtete Premiere.

mü. Was mit einem – zugegeben vom ersten Moment an etwas suspekten – doch sehr harmlos scheinenden König beginnt, entpuppt sich schnell als Seiltanz zwischen Machtgehabte, Un- und Irrsinn. Das belustigte, doch symbolträchtige Blättern des Königs (Kurt Erni) in der Hofchronik lässt von Beginn weg erahnen, dass dieser kaum im Stande sein wird, die Wiederholung der Geschichte abzuwenden. Daran ändert auch die Titelfigur Esther (Silvia Wicki) nichts, welche schlussendlich mehr Spielball denn Vermittlerin zwischen den verschiedenen Fronten ist.

### Gedoppelte Doppelspiele

Die wiederum von Schang Meier inszenierte Zweitproduktion der BAE zeichnet sich sozusagen durch ein Doppelspiel auf allen Ebenen aus: Der Regisseur kam der Empfehlung von Autor Fritz Hochwälder nach und überzeichnete die einzelnen Figuren in Anlehnung an den ums 17. Jahrhundert gängigen Commedia dell'Arte-Stil. Dadurch wird die eigentlich tragische Rahmenhandlung immer wieder durch komödiantische Einlagen gelockert. Nicht selten jedoch bleibt den Zuschauenden ein Lacher auf halbem Weg im Halse stecken.

Als doppelbödig – im wahrsten Sinne des Wortes – erweist sich die Bühne, welche durch das Spiel im Untergrund sehr einfallsreich genutzt wird. Das schlichte, wandelbare Bühnenbild (Herbert Werder) unterstreicht die Zwiespältigkeit der dargestellten Charaktere bestens. Über allem «schwebend», gelingt es Iwan Jenny mit seiner Perkussions-Livebegleitung, das Geschehen auf der Bühne sehr treffend zu untermalen.

### Von Seitensprüngen...

Das Wechselspiel von oben und unten wird nicht nur optisch schön dargestellt, es zieht sich als roter Faden durch das ganze Spiel: So arbeitet sich etwa Haman (Roger Aregger) als ehemaliger Diener Esthers vor seinem Sturz zum Revolutionsführer und ersten Minister hoch. Der einflussreiche Mordechai (Josef Lischer) hingegen muss am Schluss erkennen, dass auch seine Macht beschränkt ist. Als wendige Windfahnen entpuppen sich Hofdichter (Markus Bieri) und -maler (Thomas Lötscher), die am deutlichsten das Bemühen, am Schluss nicht auf der falschen Seite stehen zu wollen, widerspiegeln. Trotz Regierungsüberdruss klammert sich auch der König an seiner Macht fest. Wirt, doch unumgänglich steuert er seinen Hofstaat Richtung Krieg, um damit scheinbar «Schlimmeres» zu verhindern...

### ...und Zeitsprüngen

Die geschichtliche Überkreuzung der biblischen Vorlage mit dem 1940 von Hochwälder geschriebenen Stück scheint gerade durch die kriegerischen Ereignisse der jüngsten Zeit wieder top aktuell. Obwohl die Spiegelung der Gesellschaft nicht zu übersehen sei, meinte Regisseur Schang Meier nach der erfolgreichen Premiere, wolle er nicht den Spiegel vorhalten: «Vielmehr geht es darum, sich dem ganzen Geschehen fragend gegenüberzustellen.» In Anbetracht des mit tief sinnigen Worten gespickten, eher schwierigen Stückes scheint es auch nicht verwunderlich, dass es seit dessen Erstveröffentlichung 1960 nun über 40 Jahre gedauert hat, bis sich jemand an dessen Inszenierung gewagt hat. Diese ist der BEA gesamthaft erstaunlich locker gelungen. Und doch kommt man nicht um den Eindruck herum, dass Spielende und Zuschauer zeitweise mit den ähnlich der Commedia dell'Arte angelegten Figuren etwas überfordert sind. Wo die komödiantischen Teile sehr gut gelingen, wirken die emotionalen Momente öfters etwas kraftlos. Die Gesamtleistung der 16 Laiendarsteller jedoch ist unter dem Strich beachtenswert. Entsprechend lohnten am Ende Applaus-Salven den grossen Einsatz aller Beteiligten.



Esther (Silvia Wicki) wird überraschend des Königs (Kurt Erni) «erste Dame» und wundert sich in der Folge wiederholt über dessen Wechselspiel zwischen Narretei, Unbeholfenheit und Grausamkeit. (Bilder Renate Müller)



Elvira Bättig, Präsidentin der Bühne Amt Entlebuch, und Illustrator Benno Unternährer stossen beim Apéro auf das Gemeinschaftswerk «Esther» an.



Haman (Roger Aregger, links) arbeitet sich vom Diener zum ersten Minister hoch. Hofmaler Tharsis (Thomas Lötscher) stellt sich stets auf die «richtige Seite».



Erntete Lacher vor seinem bitteren Ende: Torwächter Teresch (Anton Felder).

### Verdientes Zertifikat: «Entlebuch total»

mü. Vor drei Jahren ging die Bühne Amt Entlebuch mit ihrer ersten Produktion «Der Alpenkönig und der Menschenfeind» auf Tournee. Sie machte somit den ersten Schritt auf das Publikum zu. An der diesjährigen, zweiten Produktion lädt der Verein sein Publikum ein, seinem Spiel an einem der wohl schönsten «Flecken» im Amt Entlebuch – auf Heiligkreuz – zu folgen. Die Wahl des Spielortes trägt dazu bei, dass das anreisende Publikum schon vor Spielbeginn in den Genuss eines «Naturschauspiels» kommt, das den Blick über die Theaterlandschaft hinaus weitert. Und auch wenn das eigentliche Spiel schlussendlich in der rustikalen «Schüür» vis-à-vis dem Kurhaus über die Bühne geht, so entsteht etwas wie Landschaftstheater-Atmosphäre. Entlebucher Land und Leute rücken sich auf sympathische Weise ins Zentrum, laden dazu ein, miteinander auf Tuchfühlung zu gehen. Die aufwändig eingerichtete Theaterbar im Untergeschoss der Bühne bietet dazu einerseits eine zusätzliche Plattform. Andererseits spiegelt sich darin auch das riesige Engagement, welches die Bühne Amt Entle-

buch der Produktion «Esther» angeeignet liess. Ein Engagement, das weit über den in den Vereinsstatuten vorgesehenen Zweck, der Vorbereitung und Durchführung von Theaterprojekten mit regionaler Beteiligung, hinausgeht. Nicht nur die Theaterkultur wird gepflegt, sondern eine Kultur des Miteinanders, ohne die ein solches Projekt gar nicht zustande kommen könnte. «Nur dank all den vielen kleinen und grossen (Mosaik-)Steinen, welches jedes Einzelne beigetragen hat, dürfen wir uns heute über das fertige Bild freuen», hatte denn Vereinspräsidentin Elvira Bättig allen Grund im Vorfeld der Premiere dankend in die Runde der geladenen Apéro-Gäste zu blicken: Unzählige HelferInnen, Sponsoren, wohlwollende Gemeindebehörden und Gönner haben das Projekt erst möglich gemacht. Theaterspiel, Landschaft, und «Rahmenprogramm» ergeben so ein Miteinander, das wohl ohne weiteres das Kultur-Prädikat «Entlebuch total» verdient. Dem BRE bietet dazu einerseits eine zusätzliche Plattform. Andererseits spiegelt sich darin auch das riesige Engagement, welches die Bühne Amt Entle-